

doch andern empfehlen. Ihr habt ja das Exempel an meinem alten Kutscher, der, durch seine Empfehlung, eine ganze Familie in Nahrung setzte.

Dürfen wir denn aber, fragte Julie, gar keinem Armen etwas schenken?

G. Dieß habe ich nicht gesagt. In der nächsten Stunde will ich über diesen Punkt ausführlicher sprechen.

Ein und dreyßigster Abschnitt.

Julie wollte gern wissen, ob man den Armen gar nichts schenken dürfe? so fuhr Herr Gottschalk in der nächsten Lehrstunde fort. Allerdings muß man dieß bisweilen thun, wenn ihnen z. E. ein Unglück zustößt, und vorzüglich in dem Falle, wenn sie nicht im Stande sind zu arbeiten. Der Leute, die zur Arbeit unfähig sind, gibt es viele, z. E. Kranke, Gebrechliche, Kinder, oder Alte, die zur Arbeit keine Kräfte mehr haben.

So ging ich nach einiger Zeit in den Küchengarten, um zu sehen, wie die Schmidtin ihre Geschäfte verrichte; sie war aber nicht zugegen. Da ich mich bey dem Gärtner nach ihr erkundigte, sagte er, sie sey schon den Tag vorher nicht gekommen, und hätte ihm vor einer Stunde wissen lassen, daß sie krank wäre.

Die